

Text von Mihály Németh

Zwei Bildschirme, acht Leinwände und sechzehn Fotografien wiederholen einige wenige figurative Motive. Die zwei Videoarbeiten mit dem Titel *Hold That Pose* zeigen jeweils eine isoliert lächelnde Person. Das Lächeln adressiert nicht die Betrachter:innen, sondern eine Kamera, die sich in den Augen der Lächelnden spiegelt. Die schwarzen Plastikränder der hochkant gehängten Bildschirme und die weiße Wand im Hintergrund minimieren die Ausdehnung und die Tiefe des Bildausschnittes. Die strenge, bürokratische Einsamkeit der Figuren im klaustrophobischen Format eines Passbildes lässt trotz der filmischen, fortlaufenden Aufnahme keine Narration zu. Unbequem lange dauern die Minuten, während derer starr an uns vorbeigelächelt wird. Nachdem die Personen die Pose nicht mehr halten können, folgt ein Schnitt und die Aufnahme wiederholt sich.

Die *Planks* – acht Leinwände, die vor einem Fenster befestigt sind – geben einheitlich und überzeugend vor, Holzplanken zu sein. Die figurative Malerei widmet sich ausschließlich der Oberfläche und zeigt, dass die gemalte Maserung das Material des Bauholzes vortäuschen kann. Doch das Bild behauptet nicht nur, ein Baumaterial zu sein, es übernimmt die architektonische Rolle der Planken tatsächlich. Das gemalte Ölbild, das in seiner langen Geschichte immer sowohl als eigenständiger Gegenstand als auch als ein Schein von etwas anderem wahrgenommen wurde, präsentiert hier eine doppelte Täuschung: Das Bild enthüllt sich nicht mehr als Bild, sondern nur als Schein, als eine Holzplanke, und wird diesem Schein entsprechend zum tatsächlichen Gebrauchsgegenstand.

Das Werk *Monument* besteht aus sechzehn Fotografien, die über den Zeitraum eines Jahres aufgenommen wurden. Sie zeigen die frontal abgelichtete Fassade einer McDonald's Filiale an einer großen Verkehrsstraße. Auf die plakativ gelbe Fassade ist eine monumentale Werbung aufgebracht: „Unsere Welt verändert sich, der Big Mac bleibt.“, neben dem Satz ein Big Mac. Abseits der Tatsache, dass einige als Krise deklarierte Veränderungen der Welt unter anderem unmittelbar aus der Beständigkeit des Big Macs resultieren und nicht von dieser abgekoppelt zu betrachten sind, präsentiert sich das Werbebild des Produkts auch isoliert: Der Big Mac steht saftig, groß und frisch, ohne beschlagene, nasse Verpackung, ohne lauwarmer Salatblätter, ohne ausgekühlten und verklebten Käse auf einem weißen Tisch vor einem blauen Hintergrund. Solange das Idealbild des Produktes dahinschwebt, verdeckt die Fassade – diese kubische Nullform der Architektur mit zwei Türen – die tayloristisch zerlegte Arbeit unterbezahlter „Ausländer“, die nur einen Abklatsch dieses beworbenen Idealbildes hervorbringt.

*Hold That Pose*, *Planks*, und *Monument* reproduzieren und vervielfältigen unermüdlich ständig wiederholte Bilder der spätkapitalistischen Produktion: Das vorgetäuschte Lächeln für eine Kamera, die gefälschte, nobilitierende Holzmaserung synthetischer Baustoffe, das unerfüllte Idealbild des Big Macs. Die Bilder der spätkapitalistischen Produktion sind Ziel und Inhalt der Bildmedien – des Videos, der Malerei und der Fotografie – geworden. Doch diese Verdoppelung eines Bildes als Bildwerk trennt das verdoppelte Bild von den plätschernden Narrativen des Alltags. Das Lächeln, die Maserung in Ölfarbe und das Werbebild enthüllen sich als Schein, da keine Räume für Erzählungen ausgebreitet werden. So – ohne eine Erzählung – kann sich die offensichtliche Lüge der Bilder nicht zu einem gesellschaftlich akzeptierten Mythos erheben.

Unangenehm ist nicht nur das allzu lange Lächeln der Personen oder die triste Filialarchitektur, sondern auch die Verlegenheit, die von den offensichtlichen Lügen ausgelöst wird. Das Gefühl von Scham ist eine Synthese aus der Erkenntnis des Belogen-Werdens durch Bilder und aus der stillen Wortlosigkeit der Werke, die sich die Lüge nicht vorwerfen lässt. Doch die Scham lässt auch eine Selbstbefragung zu: Inwiefern sind die trügerischen Bilder der neoliberalen Produktion Teil der eigenen Identität und des Selbstbildes geworden?

Eine solche kritische Introspektion ist auch den Medien der Werke erlaubt: Die Videoarbeiten wenden sich der Bildwerdung eines Gesichtes vor einer Kamera zu, die Malereien der Möglichkeit der Täuschung und die Fotografie der fotografischen Werbung. *Hold That Pose*, *Planks* und *Monument* sind Bilder einer kritischen Analyse im Zeitalter der täuschenden, positivistischen Bilder einer sich hinter Bildern und Fassaden versteckenden, verheerenden Wirtschaftsordnung.